



Im Wortsinne greifbar nah erlebt man in Koblenz die fesselnde Neuproduktion der Kammeroper „Die Weiße Rose“ mit Martin Shalita und Hana Lee

Neues Leben für „Die Weiße Rose“

Premiere Eine auf sechs Musiker reduzierte Fassung der Kammeroper Udo Zimmermanns ist in Koblenz :

Von unserem Kulturchef
Claus Ambrosius

■ **Koblenz.** Udo Zimmermann ist Ende der 60er-Jahre etwas gelungen, was den meisten heutigen Komponisten versagt bleibt: Mit der Kammeroper „Die Weiße Rose“ schuf er ein Werk, das sich als repertoiretauglich erwies und seit der Uraufführung 1968 mehr als 200 Inszenierungen erfuhr, vor allem in der revidierten Version von 1986 zu Texten von Wolfgang Willaschek. Nachdem es in der jüngsten Vergangenheit etwas ruhiger um das Werk geworden schien, legen in diesem Jahr die Theater Detmold, Angers und Nantes nach: Es gilt, an die Geschehnisse im Februar vor 70 Jahren zu erinnern, als die Geschwister Scholl in München ermordet wurden.

Eine weitere Neuproduktion verdient besondere Aufmerksamkeit: Auf der Probebühne 4 des Koblenzer Theaters kam erstmals die von Arno Waschke von 15 auf 6 Musiker reduzierte Version zur Aufführung. Sie ist gelungen: Mit dieser klug instrumentierten, sehr transparenten und doch an den entscheidenden Stellen mit der nötigen Klangmacht aufwartenden Kammerbesetzung könnte der

„Weißen Rose“ eine Renaissance überall dort bevorstehen, wo es beispielsweise kein eigenes Orchester oder Musiktheaterensemble gibt – und auch auf den Kammerbühnen der Stadttheater findet diese Version sicher passende Aufführungsrahmen.

Dass das Stück ohnehin unabhängig von Jahrestagen ist: Dies zu beweisen, hat sich das Regieteam in Koblenz vorgenommen. Bühnenbildnerin Janina Thiel hat auf die

Probebühne ein Käfigkonstrukt gebaut, das die Darsteller wie im Boxing präsentiert und auch die Zuschauer in eine beengte Umgebung aufnimmt. Mit den ersten, wildschlagenden Einsätzen der Musik wird auch Sophie wie von unsichtbaren Händen gegen den Käfig geschleudert – aber ist es auch Sophie Scholl, die hier porträtiert wird? Regisseurin Anja Nicklich wagt die Aufweitung: Diese Situation könnte zu jeder Zeit spielen, die Regie zi-

tiert Unterdrückung der betont damit die Über der vertonten Texte. Ni taten – Statisten in Puss tümen, raue Wärter, d schauer auf die Plätze muss man mögen, doch d davon längst nicht überf Personenführung ist die loseste, die man sich vors Fast ungeschminkt werfe Lee (die die Sophie mit r cher Klarheit ihres schö tursoprans singt) und Me (als feinsinnig-liedhafter kernig aussingender Ten Rolle außergewöhnlich zeugend besetzt) in die bensstunden der zu Tod ten: Da bleiben im Pub nah an Sängerschweiß t rinnentränen den Abend und -leidet, kaum Augen

Arno Waschke leitet r und Akkuratessie die Ur seiner Stückversion i hochgradig motivierten, beeindruckenden Musik man „Die weiße Rose“ n hört und sicherlich auch gesehen. Beides ist nac weiterzuempfehlen.

„Die Weiße Rose“: Geschichte wurde zur Kammeroper

Nach seiner Rückkehr aus dem Sanitätsdienst in Frankreich gründet der Medizinstudent Hans Scholl in München die Widerstandsgruppe „Die Weiße Rose“, der sich auch seine drei Jahre jüngere Schwester Sophie anschließt. Beim Verteilen von Flugblättern gegen das Regime Adolf Hitlers am 18. Februar 1943 im Lichthof der Münchener Universität werden die Geschwister beobachtet und verhaftet. Bereits am 22. Februar stehen sie vor dem Volksgerichtshof in München, werden zum Tod verurteilt und am selben Tag hingerichtet. In 16 Sequenzen unternimmt die Kammeroper den Versuch, einen inneren

Verlauf der letzten Stunden der beiden Geschwister Sophie und Hans Scholl vor ihrer Hinrichtung zu zeichnen. Isoliert – auch voneinander – und mit unterschiedlichsten Gedanken und Erinnerungen konfrontiert, treten die beiden in einen unwirklichen Dialog miteinander. Während Sophie in ihrer Zueignung zu Gott Trost zu finden hofft, fühlt sich Hans angesichts all des Leidens und des Todes so vieler unschuldiger Menschen ohnmächtig und hilflos. Über Phasen der Verdrängung und Verzweiflung, des Zorns und der Ohnmacht erkämpfen sich beide jedoch ihre innere Freiheit zurück.

⊕ Termine und Karten, 0261/129 28 40

18.3.17